



Wirtschaft als Wissenschaft III: Die Funktionsweise der Ökonomie

Wirtschaft ist ein Oberbegriff, der sämtliche Institutionen, Aktivitäten und Kommunikationen umfasst, die mit der Erzeugung und Verteilung von Gütern oder der Erbringung von Dienstleistungen zu tun haben.



Wirtschaft als Wissenschaft III: Die Funktionsweise der Ökonomie

Die Wirtschaft dient dem Zweck, die Bedürfnisse des Menschen durch Güter und Dienstleistungen bestmöglich zu befriedigen.

Der Grad der Bedürfnisbefriedigung durch Güter und Dienstleistungen bezeichnen wir als Wohlstand.

Der Tausch der Güter und Dienstleistungen wird durch Geld vermittelt. Preise geben dabei die aktuellen Tauschverhältnisse auf den Märkten an.



Wirtschaft als Wissenschaft III: Verbraucher- oder Konsumentenseite

Die den Verbrauchern zur Verfügung stehende Geldmenge definiert das Vermögen, Bedürfnisse durch den Tausch von Geld in Güter zu befriedigen

Als Vermögen bezeichnen wir sowohl das vorhandene Gütervermögen
=> dient dazu, unsere Bedürfnisse durch Nutzung zu befriedigen

Das Geldvermögen bezeichnet dann die Fähigkeit in Zukunft unsere
Bedürfnisse durch den Tausch von Geld in Güter zu befriedigen



Wirtschaft als Wissenschaft III: Verbraucher- oder Konsumentenseite

Verbraucher kaufen Güter, um durch die heutige Hingabe von Vermögen, im Tausch dafür eine Befriedigung von Bedürfnissen zu erreichen.

Der Grad der Bedürfnisbefriedigung, den ein erworbenes Gut stiftet, wird als Nutzen bezeichnet.

Kriterium: Grenzleistungsfähigkeit des Nutzen

Nutzen = Preis (aufzuwendende Vermögen) angemessen



Wirtschaft als Wissenschaft III: Die Unternehmensseite

Ziele der Unternehmen ist die Vermögensmehrung

Unternehmen investieren, um durch die heutige Hingabe von Vermögen (Kapital) in Zukunft eine Vermögensmehrung zu erzielen.

Kriterium: Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals

Einzahlungen aus Investition $r = i$ Auszahlungen der Investition



Erkenntnisobjekt: Funktionsweise und Strukturen in der Wirtschaft

Welche Ziele muss ein Unternehmen verfolgen um erfolgreich zu sein

Welche Handlungsstrategien waren bisher erfolgreich?

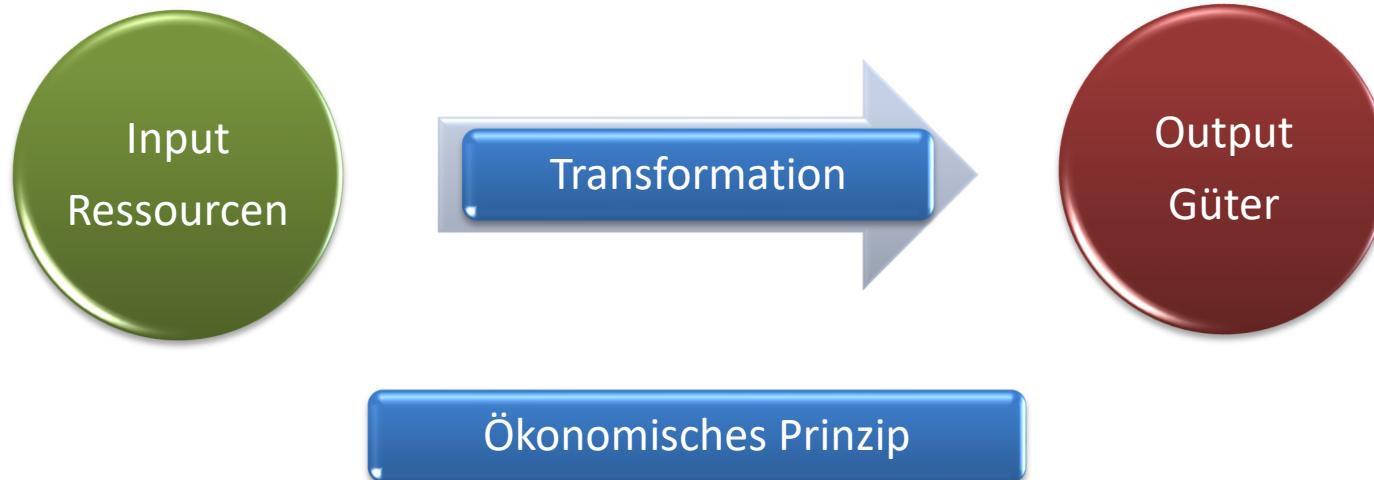
Welche Handlungsstrategien könnten noch erfolgreich sein?



Unter einem **Unternehmen** versteht man eine wirtschaftlich-finanzielle und rechtliche Einheit, die ein bestimmtes Ziel verfolgt.

- a) Zahlungsfähigkeit aufrecht erhalten
- b) Vermögensmehrung erzielen

Erfolgreiches Handeln in Wirtschaftsunternehmen



Wie die Kombination optimal organisieren und messen?

Gibt es bereits erfolgreiche Verfahrensweisen?

Kann man bei erfolgreichen Unternehmen Methoden abschauen?

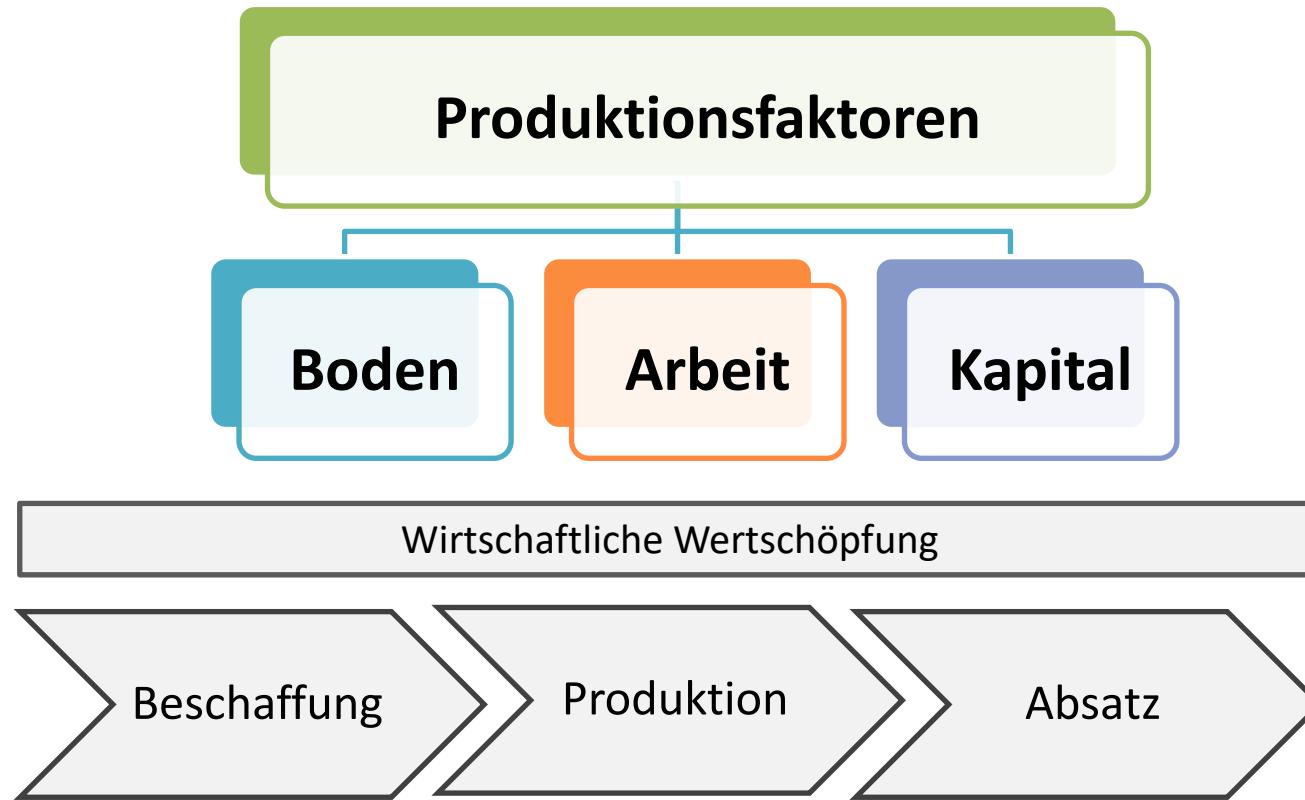
Das ökonomische Prinzip (das wirtschaftliche Prinzip)

Wirtschaftlichkeitsprinzip, Rationalprinzip

Dieser Grundsatz der Wirtschaftstheorie sagt aus, was für ein Wirtschaftssubjekt vernünftiges wirtschaftliches Handeln ist.

- 1) Nutzenmaximierung** beim privaten Haushalt
- 2) Gewinnmaximierung** beim Unternehmen

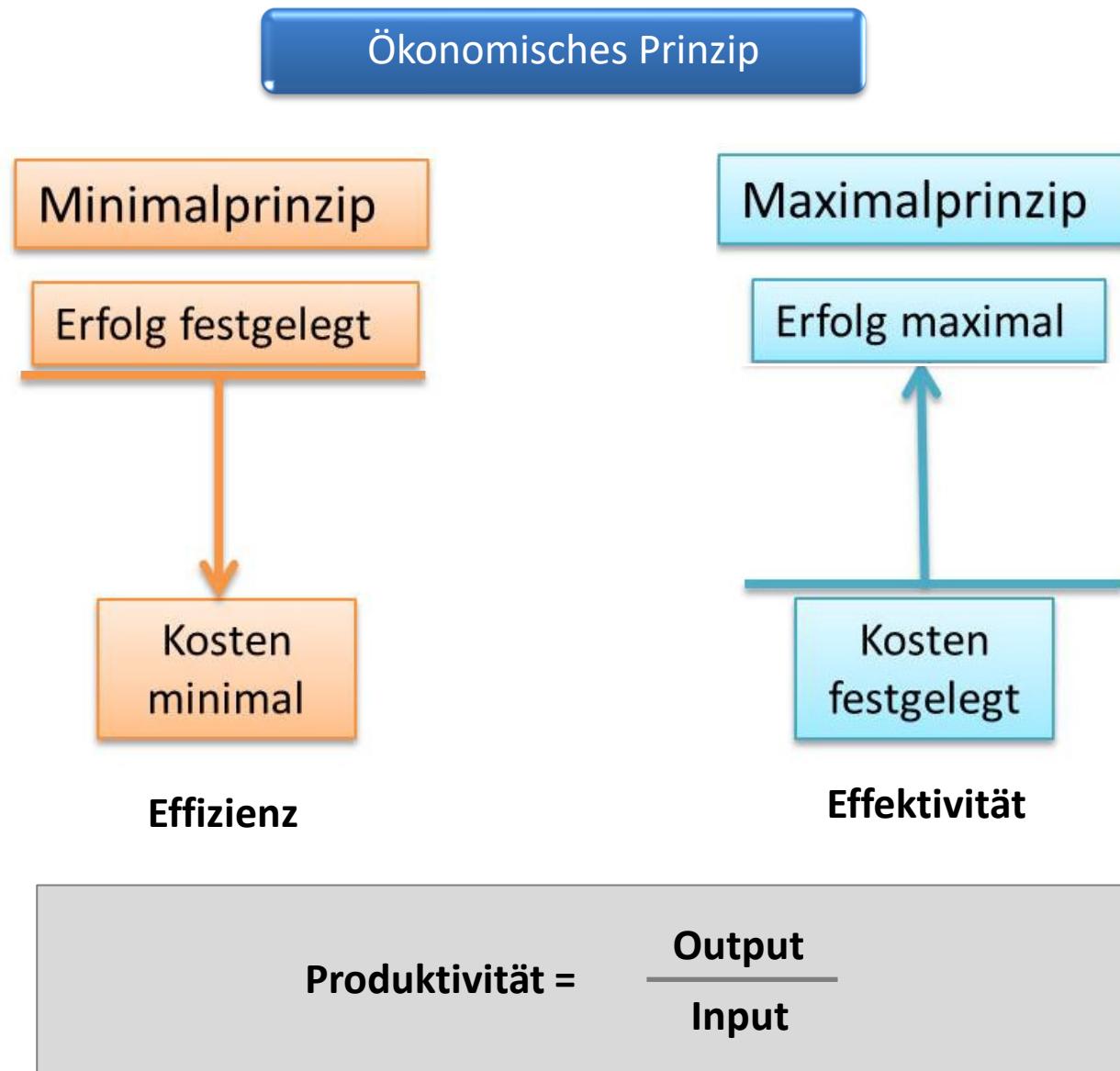
Betriebliche Wertschöpfung



=> **Wirtschaften heißt sorgsam mit knappen Ressourcen umzugehen:**

Minimalprinzip: gegebene Ziele mit möglichst wenig Mitteleinsatz erreichen

Maximalprinzip: mit gegebenen Mitteln möglichst viele Ziele erreichen



Formalziele der Wirtschaftsunternehmen

Das Ökonomische Prinzip

Messung des ökonomischen Prinzips über die Kennzahlen Effizienz oder Effektivität

1. Effizienz

Das Ergebnis wird als fixer Wert vorgegeben, Zielvorgabe: Kopiere 10.000 Seiten!

$$\text{Effizienz} = \frac{\text{Ergebnis (Output, Erträge, Erlöse)}}{\text{Mitteleinsatz (Input, Aufwand, Kosten)}} \quad \leftarrow \text{Konstante}$$

Wirtschaften heißt „sorgsamer Umgang mit knappen Ressourcen“

=> Setze möglichst wenig Mittel ein um dein Ziel zu erreichen!



Bisher wurden für die 10.00 Kopien 50 h benötigt. Sie schlagen den Einsatz eines Algorithmus vor, der den Kopiervorgang auf das doppelte beschleunigt. Berechnen Sie jeweils die Effizienz. Welche Auswirkungen hat der Einsatz des Algorithmus auf den Erfolg des Unternehmens.



Effizienz

Same Price

Lower Cost

More Profit



Formalziele der Wirtschaftsunternehmen

Das Ökonomische Prinzip

Messung des ökonomischen Prinzips über die Kennzahlen Effizienz oder Effektivität

Effektivität

Der Mitteleinsatz wird als fixer Wert vorgegeben Zielvorgabe: Kopiere in 50 h möglichst viel!

$$\text{Effektivität} = \frac{\text{Ergebnis (Output, Erträge, Erlöse)}}{\text{Mitteleinsatz (Input, Aufwand, Kosten)}} \quad \leftarrow \text{Konstante}$$

Wirtschaften heißt „sorgsamer Umgang mit knappen Ressourcen“

=> Setze die gegebenen Mittel so ein, dass Du möglichst viel vom Ziel erreichst!

Formalziele der Wirtschaftsunternehmen

Das Ökonomische Prinzip

Zusammenhang Effizienz und Effektivität: Beispiel Motivation



Sie übernehmen ein Team von 10 Programmierern/-innen als Leiter, welches die Fehler in einem Online-Game beseitigt. Durchschnittlich treten pro Monat 20 kleine Fehler auf, die zuverlässig in der Arbeitszeit korrigiert werden. Sie motivieren nun ihre Mannschaft dazu, schneller zur arbeiten. Wie können Sie diese Leistungssteigerung messen?

Durch die Motivation erhöht sich die Effektivität um 20 %. Was bedeutet dies?

Ihr Chef beobachtet die Situation und weist Sie auf das ökonomische Prinzip hin. Was wird er fordern?

Welchen Auswirkungen hat diese Maßnahme auf das Formalziel Gewinn?



Aus Effektivität folgt Effizienz

Same Price

Lower Cost

More Profit





Man kann viele Wünsche haben, aber man verfügt nur über begrenzte Ressourcen

Ziele verfolgen bedeutet eine Entscheidung über den Ressourceneinsatz treffen

Wirtschaften heißt sorgsamer Umgang mit knappen Ressourcen



**Die Betriebswirtschaftslehre (BWL) untersucht, wie
Unternehmen erfolgreich wirtschaften und will diesbezüglich
Empfehlungen, Konzepte und Schulungen anbieten.**



Was ist das **Erkenntnisobjekt** der Betriebswirtschaftslehre (BWL)?

Unternehmen in einer Marktwirtschaft können nur dann agieren,
wenn es sie noch gibt => oberstes Ziel Zahlungsfähigkeit sicherstellen.

Forschungsfrage:

**Wie müssen Unternehmen in einer Marktwirtschaft handeln, um
kurz- und langfristig zahlungsfähig zu sein und zu bleiben?**

Klassische BWL

1952 Methodenstreit in der Betriebswirtschaftslehre

Konrad Mellerowicz Betriebswirtschaftslehre als **normative**, also auf ethische und praktische Normen gerichtete Wissenschaft

Erich Gutenberg Betriebswirtschaftslehre als **wertfreie, rational-theoretische** Wissenschaft

Erich Gutenberg ordnete die BWL ab 1945 von Grund auf neu

Wie können die Produktionsfaktoransatz (Boden, Arbeit, Kapital) optimal in Hinsicht auf die Unternehmensziele kombiniert werden)?

Die daraufhin entwickelten Verbrauchsfunktionen geben den funktionalen Zusammenhang zwischen der Ausbringungsmenge an Gütern oder Dienstleistungen und den eingesetzten Mengen an Produktionsfaktoren (Produktionsfunktion) an.

Die betrieblichen Funktionen (Beschaffung, Produktion, Vertrieb, Finanzen) wurden unterschieden.

Die absatzpolitischen Instrumente (Preispolitik, Produktgestaltung, Werbung) wurden beschrieben und in der Folge zum Marketing Mix (Product, Price, Place, Promotion) weiterentwickelt.

Produktionsfaktoren



**Input Produktionsfaktoren
BWL**

1. Werkstoffe (VWL= Boden)
2. Arbeit (VWL=Arbeit)
3. Betriebsmittel (VWL=Kapital)

**Throughput
Transformation**

Produktion

Output

Produkte

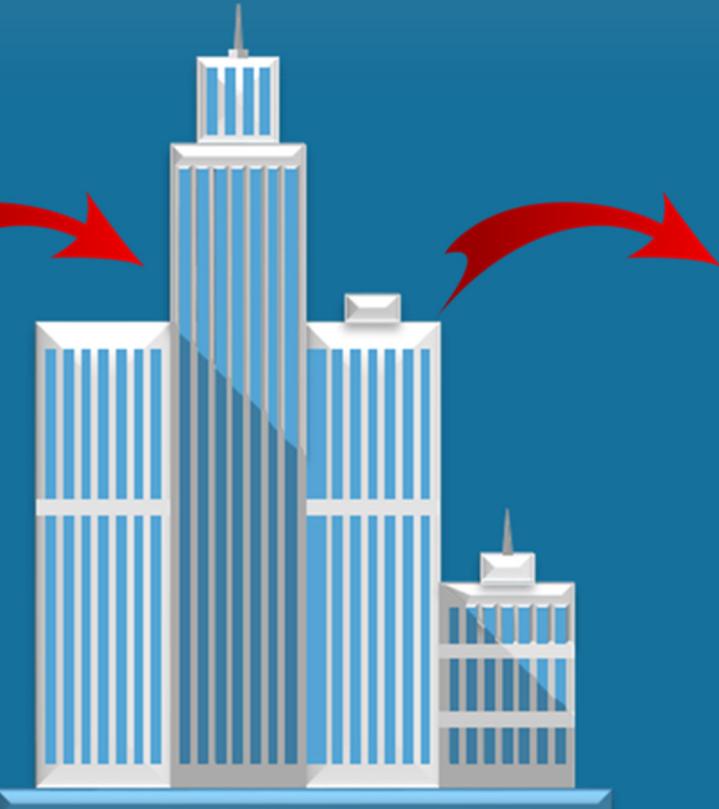
Monetäre Bewertung = Kosten

Wertschöpfung

Monetäre Bewertung = Leistung

Produktivität

Produktivität
 $= \frac{\text{Output}}{\text{Input}}$



Kennziffer des ökonomischen Prinzips: Die Produktivität

Rechengrößen der Kosten- und Erlösrechnung

Formalziele der Wirtschaftsunternehmen

Formal- oder Erfolgsziele richten sich am unmittelbaren Erfolg der betrieblichen Tätigkeiten aus.

Grundprinzip aller Formalziele ist immer das ökonomische Prinzip, also die Gewinnmaximierung.

Klassische Sachziele sind **Gewinn, Produktivität, Wirtschaftlichkeit oder Rentabilität**.

Produktivität: $\text{Produktivität} = \text{Output} / \text{Input}$



Eine Schreinerei stellt 500 Tische her und benötigt dafür 2500 kg Holz.
Berechnen Sie die Produktivität.

Lösung: $\text{Produktivität} = 500/2500=0,2$

Im nächsten Jahr stellt das Unternehmen aus 2500 kg Holz 550 Tische her. Ihr Chef möchte von Ihnen eine Beurteilung der Schreinerei. Was ist das Ergebnis ihrer Analyse?

$\text{Produktivität} = 550/2500=0,22$

Wirtschaftlichkeit

Kosten / Aufwand



Wert des
eingesetzten Inputs

Erlös / Ertrag



Wert des
resultierenden Outputs

Kennziffer des ökonomischen Prinzips: Die Wirtschaftlichkeit

Rentabilität

Hat sich der getätigte Einsatz gelohnt?

$$\text{Rentabilität} = \frac{\text{Erfolg}}{\text{eingesetztes Kapital}} \cdot 100$$



Kennziffer des ökonomischen Prinzips: Die Rentabilität



Was erforschen die Disziplinen der Ökonomie?

Welche Ziele haben deren wirtschaftswissenschaftlichen Teildisziplinen?

Begriffsklärungen



Was ist das Erkenntnisobjekt der Wirtschaftspsychologie

Menschen im Wirtschaftssystem

Ziele und Forschungsfrage:

Wie handeln Menschen in einem ökonomischen Umfeld?



Was ist das **Erkenntnisobjekt** der **Volkswirtschaftslehre (VWL)**?

Nationale Volkswirtschaften (Nationalökonomie)

Ziele und Forschungsfrage:

**Wie müssen Nationen ihre Wirtschaft organisieren, um
größtmöglichen Wohlstand für die Bevölkerung zu schaffen**



Wohlstand ist ein positiver Zustand, der **individuell unterschiedlich** wahrgenommen wird.

Wohlstand im ökonomischen Sinn ist der **Grad der Versorgung der gesamten Gesellschaft mit Gütern und Dienstleistungen**.

Gemessen wird der **Wohlstand einer Gesellschaft durch das Bruttoinlandsprodukt (BIP)**.

Wirtschaftspolitik

Die Wirtschaftspolitik umfasst alle Maßnahmen, mit denen die Wirtschaftsordnung eines Landes sowie die wirtschaftlichen Abläufe und Strukturen beeinflusst und gestaltet werden sollen.

Ziel einer sozialen Marktwirtschaft ist zum einen die positiven Wirkungen einer kapitalistisch organisierten Marktwirtschaft zu nutzen, andererseits aber durch politische Steuerung die gesellschaftlich nicht gewollten negativen Wirkungen zu begrenzen und abzumildern (Konjunkturpolitik, Arbeitsmarktpolitik, Steuerpolitik, Subventionspolitik, Bildungspolitik, usf.).

Konzept einer sozialen Marktwirtschaft nach Walter Eucken und Friedrich August von Hayek:

Schaffung eines **rechtlichen Rahmens**, innerhalb dessen sich das marktwirtschaftlich organisierte wirtschaftliche Handeln möglichst frei entfalten kann.

Privateigentum an den Produktionsmitteln

Sicherung persönlicher Freiheitsrechte

Recht auf freie wirtschaftliche Betätigung

Recht für jedermann ein selbstständiges Gewerbe gründen zu können

Recht, Vereinigungen zur Wahrung wirtschaftlicher und sozialer Interessen zu bilden.

Wirtschaftspolitik

Auswahl wichtiger **Grundsätze einer sozialen Marktwirtschaft**

freie Preisbildung für Güter und Leistungen am Markt

Gewinnstreben als Leistungsanreiz

eine von staatlichen Weisungen unabhängige Zentralbank

das Recht von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, über ihre jeweiligen Verbände die Arbeitsbedingungen und die Entlohnung ohne staatlichen Eingriff zu regeln (Tarifautonomie)

Netz von Sozialleistungen, das z. B. Alte, Kranke, Einkommensschwache oder Arbeitslose vor wirtschaftlicher Not

sowie ein schützt, wenn eine Eigenversorgung nicht möglich ist.

ANGEBOT UND NACHFRAGE



Markt, Preis und Wettbewerb



Wer bilden sich die Preise für Produkte?

**Durch das Zusammentreffen von Angebot (Lieferanten) und
Nachfrage (Kunden) auf einem Markt**



Der Kunde entscheidet immer rational = ökonomisch!

Er wird eine gegebene Qualität für den günstigsten Preis einkaufen!

Er wird mit gegebenen Ressourcen versuchen möglichst viel zu erreichen!



Ressourcenallokation in der freien Marktwirtschaft: Der Segen des Egoismus

Adam Smith (1723-1790) „Der Wohlstand der Nationen“

Wohlstand durch Arbeitsteilung

Die **organisatorische Zerlegung einer Arbeitsaufgabe** in mehrere Teilaufgaben ist produktiver als die Arbeit Einzelner.

Die unsichtbare Hand

Aus ihrem **egoistischem Eigeninteresse** heraus müssen die Hersteller den Interessen ihrer Abnehmer gerecht werden.



„The invisible Hand“: Bestleistung im Wettbewerb = Höchster Umsatz

FREIE MARKTWIRTSCHAFT



Der Kunde optimiert frei seinen individuellen Nutzen

Der Kunde entscheidet autark was er wann, wo und bei wem kauft!

Freie Marktwirtschaft



Warum?

Im Wettbewerb der Marktwirtschaft entscheidet der ökonomisch handelnde Kunde



Auslese-/Selektionsfunktion

Leistungsfähige Unternehmen werden durch Gewinn belohnt und nicht leistungsfähige werden vom Markt verdrängt.

Budgetrestriktion



Wie Nutzen maximieren?

Markt, Preis und Wettbewerb

Marktgleichgewicht bei vollständiger Konkurrenz

In der freien Marktwirtschaft entscheiden die Verbraucher und die Unternehmen am Markt weitgehend frei von staatlichen Eingriffen, was und wie viel produziert und verbraucht wird.

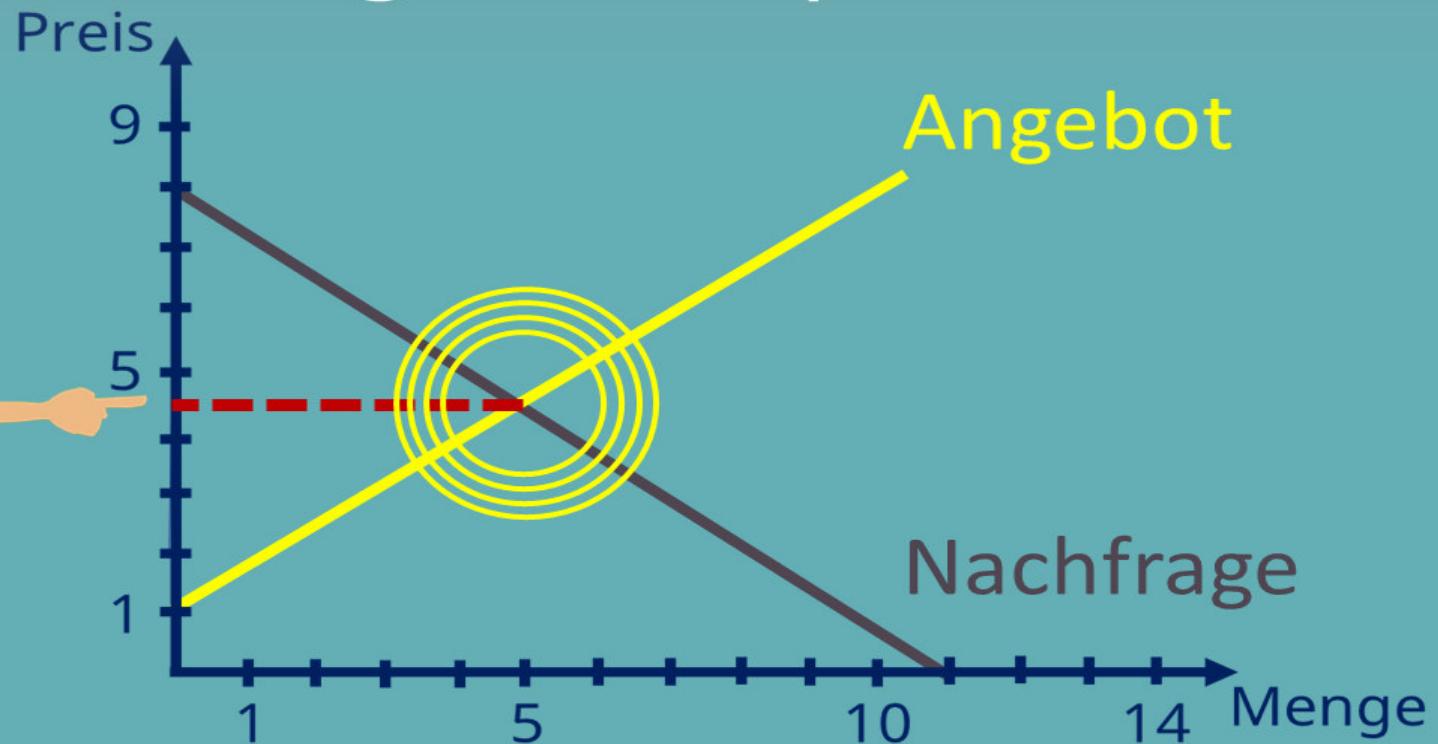
Durch die freien Märkte wird die Allokation der Produktionsfaktoren dezentral durch die Märkte gesteuert.

Hohe Nachfrage = Preise steigen = Produktion steigt

Wenig Nachfrage = Preise sinken = Produktion sinkt



Gleichgewichtspreis



Marktgleichgewicht bei vollständiger Konkurrenz

Gesetz der normalen Nachfrage:

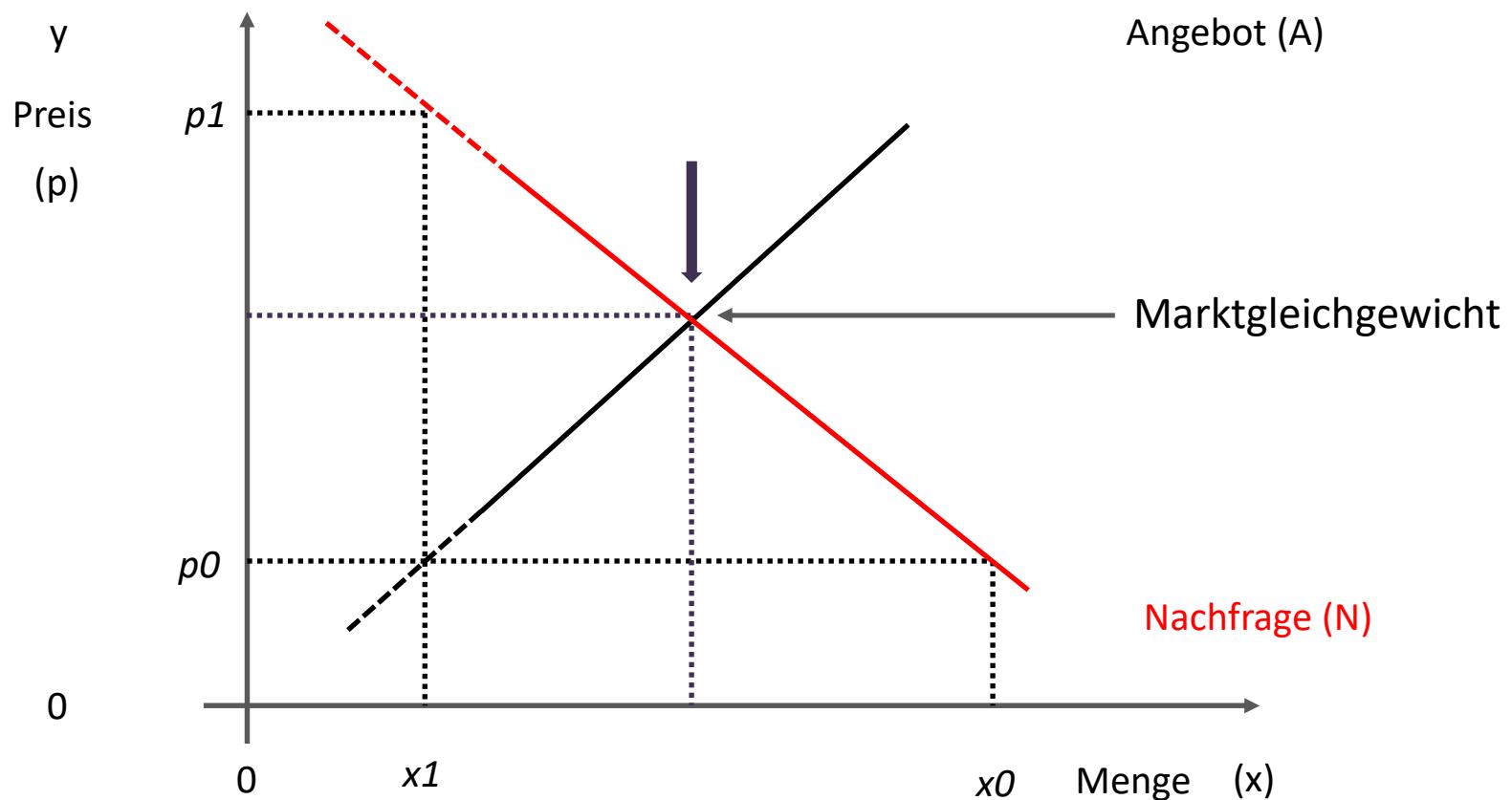
- Wenn der Preis steigt, dann sinkt die Nachfrage
- Wenn der Preis sinkt, dann steigt sich die Nachfrage

Markt, Preis und Wettbewerb

Marktgleichgewicht bei vollständiger Konkurrenz

Ein **Markt** ist ein Ort, an dem sich Angebot und Nachfrage treffen.

Wie entscheiden Nachfrager?

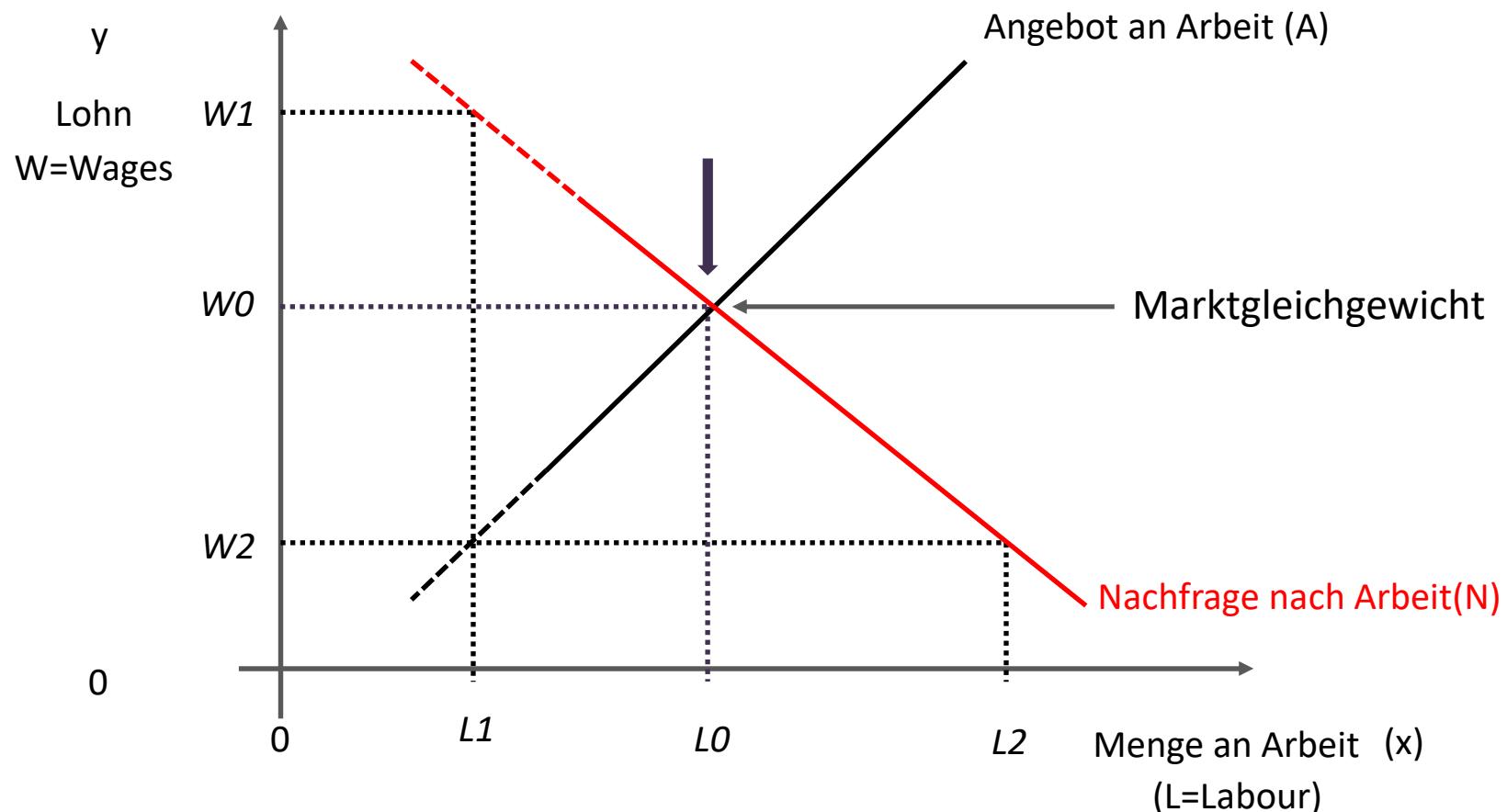


Die Ressourcenallokation ist optimal => maximale Güterversorgung

Markt, Preis und Wettbewerb

Marktgleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt

Auf dem Arbeitsmarkt fragen die Unternehmen Arbeitskräfte nach, während die privaten Haushalte Arbeit anbieten.

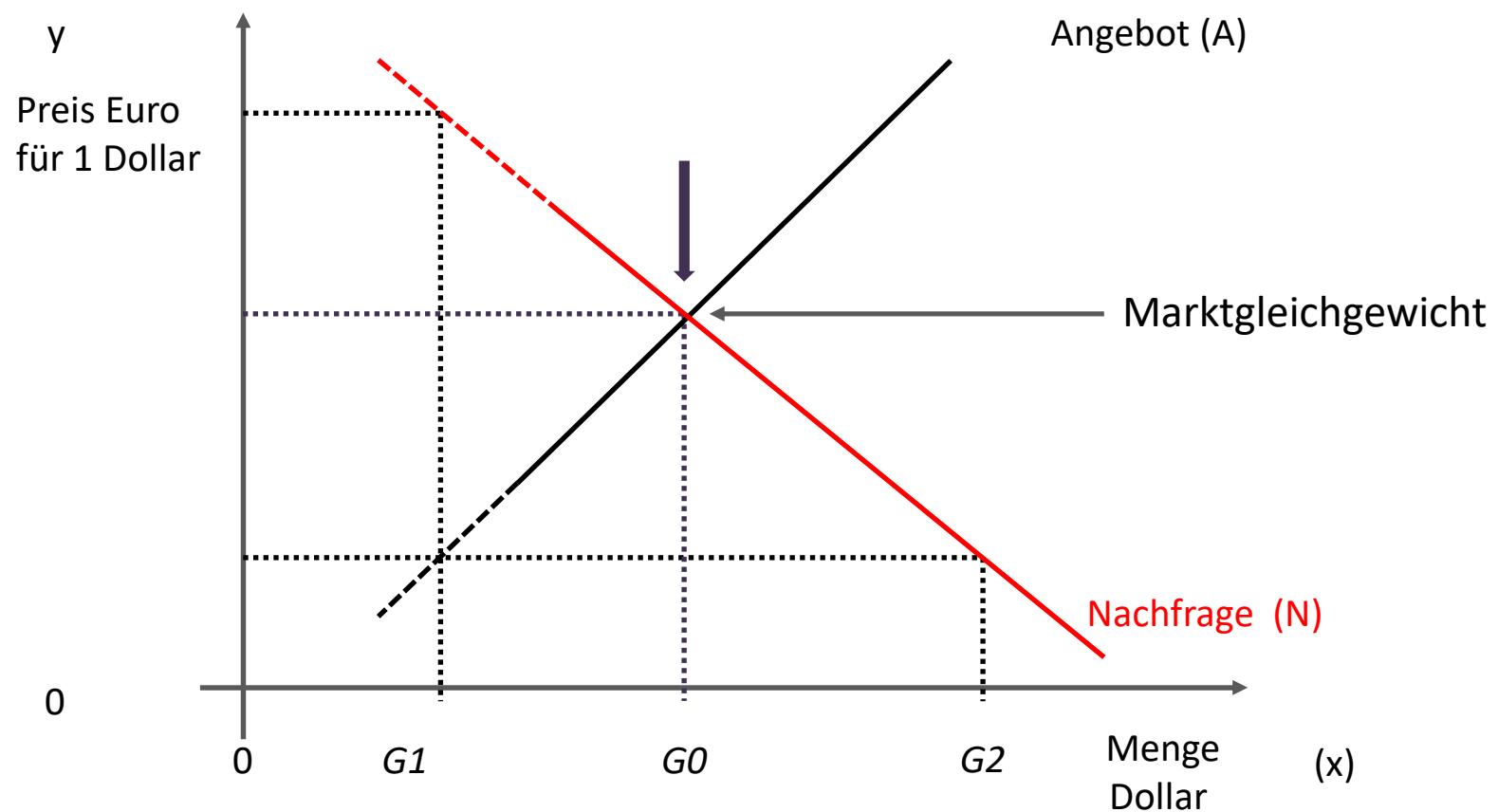


Die Ressourcenallokation ist optimal => Vollbeschäftigung

Markt, Preis und Wettbewerb

Marktgleichgewicht auf dem Devisenmarkt durch Wechselkurse

Auf dem Devisenmarkt treffen sich Angebot und Nachfrage nach Devisen =(ausländische Zahlungsmittel)



Die wirtschaftlichen Kräfteverhältnisse beider VW werden optimal abgebildet.

Markt, Preis und Wettbewerb

Marktgleichgewicht bei vollständiger Konkurrenz

Substitutionsgüter sind Güter, welche dieselben oder ähnlichen Bedarf stillen.



Homogene Güter weisen die gleichen Eigenschaften auf und sind somit substituierbar.

Homogene (Substitutions)Güter werden von Nachfrager bezüglich ihrer Produkteigenschaften als vollkommen gleichwertig angesehen (homogen=gleichartig).

=> Entscheidungsmerkmal, ob ein Kunde das Produkt kauft oder nicht, ist alleine der Preis (z.B. Benzin, Zucker, Salz, Heizöl, Handy Samsung S7).

Markt, Preis und Wettbewerb

Marktgleichgewicht bei vollständiger Konkurrenz

Heterogene (Substitutions)Güter unterscheiden sich im Gegensatz zu homogenen Gütern in Art, Qualität, Verpackung, Aufmachung, Vertriebsweg (heterogen = ungleichartig).



=> Entscheidungsmerkmal, ob ein Kunde das Produkt kauft oder nicht, ist nicht mehr alleine der Preis (z.B. Butter/Margarine, Kohle/Heizöl, Bücherei/Amazon, Boutique/Zalando, Nike Schuhe/ Eigenmarke Lidl)

Heterogene Güter werden von Kunden als unterschiedlich wahrgenommen, selbst wenn sie das gleiche Grundbedürfnis befriedigen und in gewissem Ausmaß miteinander konkurrieren.

MARKTFORMEN

Polypol, Oligopol, Monopol



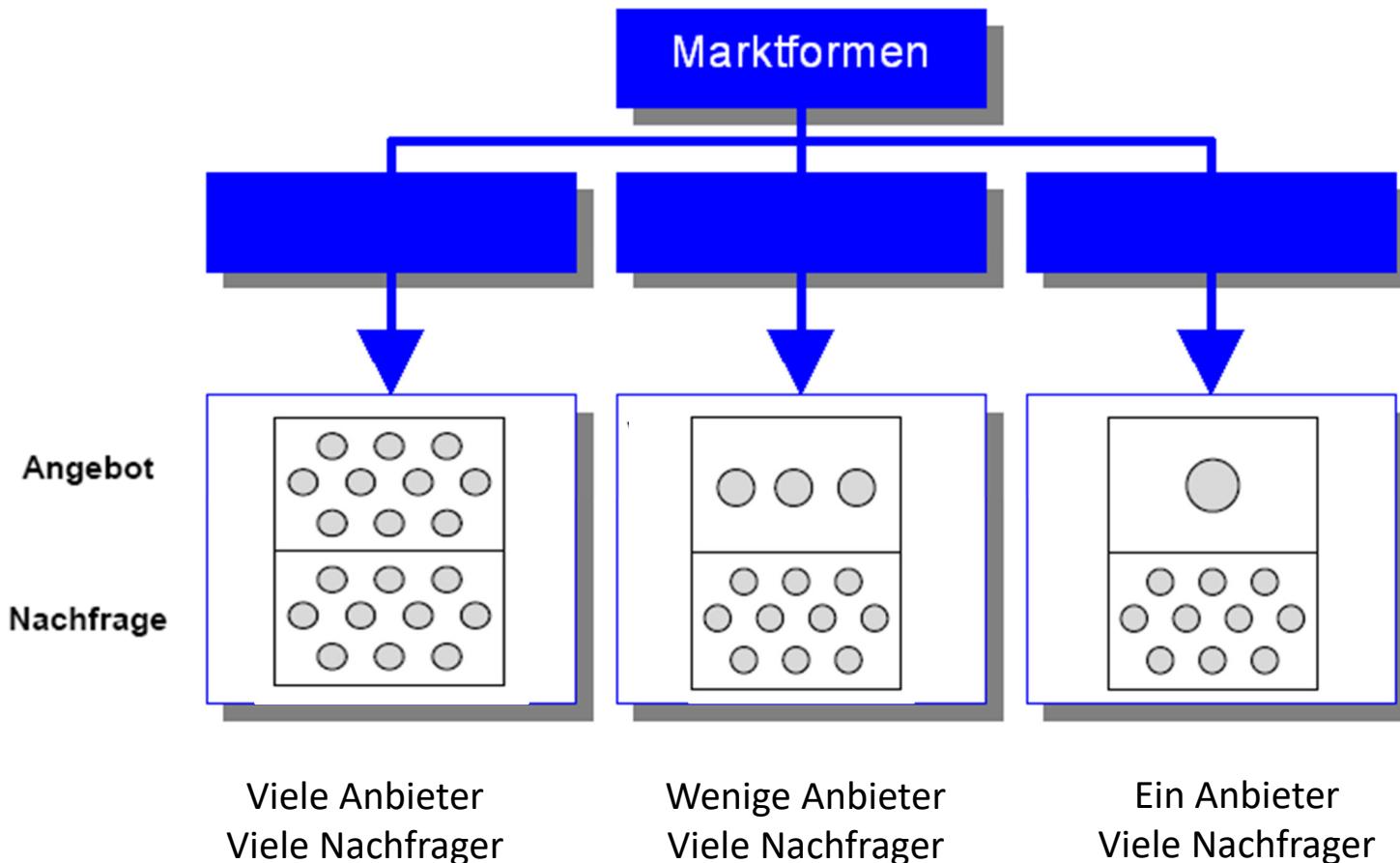
Was sind Marktformen?

Der Unterschied bei den Marktformen besteht darin, wie viele Anbieter eines gleichartigen Gutes gegenüber wie vielen Nachfragern stehen.

Markt, Preis und Wettbewerb

Preisbildung auf unterschiedlichen Märkten

Marktformen



Markt, Preis und Wettbewerb

Zusammenfassung: Funktionen des Wettbewerb

I. Anreiz/Anpassungsfunktion

Jedes Unternehmen muss sich der Nachfrage anpassen.

Wettbewerb führt zu:

- 1) günstigeren Preisen
- 2) Bessere Qualität
- 3) Mehr Service

II: Innovationsfunktion

Wettbewerb sorgt für beschleunigten technischen Fortschritt.

III: Kontrollfunktion

Wettbewerb führt zur Kontrolle wirtschaftlicher Macht (Schöpferische Zerstörung).

Ende